



Kleine Anfrage

des Abgeordneten Christian Dirschauer (SSW)

und Antwort

**der Landesregierung – Minister für Energiewende, Klimaschutz,
Umwelt und Natur (MEKUN)**

Gewässerschutz und deutsch-dänische Zusammenarbeit im Einzugsgebiet der Krusau und der Flensburger Förde

Vorbemerkung des Fragestellers:

Die Landesregierung führt in ihrem Bericht zur Flensburger Förde (Drs. 20/4505) aus, dass Belastungen wie Nährstoffeinträge im Einzugsgebiet der Flensburger Förde in Zusammenarbeit mit Dänemark reguliert werden müssten. Zugleich stellt sie fest, dass gemeinsame Maßnahmenplanungen auf lokaler Ebene für einzelne grenzüberschreitende Wasserkörper bislang nicht vorgenommen worden seien. Das Gewässersystem der Kruså/Krusau mit Niehuuser See und Kruså Møllesø ist grenzüberschreitend und entwässert unmittelbar in die Flensburger Innenförde.

1. Welche konkreten Maßnahmen zur Reduzierung von Nährstoff- und Schadstoffeinträgen sowie zur Verbesserung des ökologischen Zustands wurden seit 2015 im deutschen Teil des Einzugsgebiets der Kruså/Krusau und am Niehuuser See durchgeführt, welche Kosten sind hierfür jeweils entstanden und aus welchen Landes-, Bundes- oder EU-Programmen wurden sie finanziert?

Das Einzugsgebiet der Krusau auf deutscher Seite hat eine Größe von 6,4 km². Seit der Optimierung der Fischtreppe an der Kupfermühle im Jahr 2010 wurden keine weiteren Maßnahmen für diesen Wasserkörper vom zuständigen Bearbeitungsgebietsverband benannt und dementsprechend auch keine

weiteren Maßnahmen umgesetzt.

2. Welche Erkenntnisse liegen der Landesregierung über entsprechende Maßnahmen seit 2015 im dänischen Teil des Kruså/Krusau-Einzugsgebiets sowie am Kruså Møllesø vor und inwieweit wurden oder werden Maßnahmen auf deutscher und dänischer Seite miteinander abgestimmt?

Der Landesregierung liegen keine Erkenntnisse über Maßnahmen im dänischen Teil des Krusau-Einzugsgebiets vor. Grundsätzlich findet jährlich ein Austausch zur Umsetzung der Wasserrahmenrichtlinie (Richtlinie 2000/60/EG – WRRL) auf übergeordneter Ebene zwischen dem Land Schleswig-Holstein und den zuständigen Stellen auf dänischer Seite statt. Dort werden keine Einzelfragen zu Maßnahmen an einzelnen Wasserkörpern besprochen.

3. Welche Maßnahmen zur Verringerung diffuser Nährstoffeinträge aus der Landwirtschaft, zur Anlage von Gewässerrandstreifen, zur Wiederherstellung bzw. Entwicklung von Feuchtgebieten sowie zur Verbesserung des natürlichen Nährstoffrückhalts wurden seit 2015 im deutschen Kruså/Krusau-Einzugsgebiet umgesetzt, welche weiteren Maßnahmen sind geplant und welches zusätzliche Reduktionspotenzial für Stickstoff und Phosphor sieht die Landesregierung?

Es wird auf die Antwort zu 1 verwiesen.

4. Welche Gespräche, Arbeitsgruppen oder sonstigen Abstimmungen zwischen der Landesregierung bzw. ihren nachgeordneten Behörden und den zuständigen dänischen Behörden haben seit 2021 speziell zur Krusau/Kruså, zum Niehuuser See oder zum Kruså Møllesø stattgefunden? Bitte unter Angabe von Datum, beteiligten Stellen, Gegenstand und wesentlichen Ergebnissen darstellen.

Der Landesregierung sind keine Gespräche zum Gewässersystem der Krusau mit dänischen Behörden bekannt. Im Rahmen der Ölverschmutzung des Niehuuser Sees im Jahr 2024 durch Verursachung in Dänemark hat auf kommunaler Ebene ein Austausch mit dänischen Behörden stattgefunden.

5. Warum besteht bislang keine gemeinsame deutsch-dänische Maßnahmenplanung für das grenzüberschreitende Kruså/Krusau-Einzugsgebiet und beabsichtigt die Landesregierung, eine solche

gemeinsame Maßnahmenplanung anzustoßen? Falls ja, mit welchem Zeitplan, falls nein, warum nicht?

Die Aufstellung von Maßnahmen für einzelne Wasserkörper ist Aufgabe der Bearbeitungsgebietsverbände, in denen unter anderem die Wasser- und Bodenverbände sowie die unteren Wasserbehörden mitwirken. Das Land unterstützt durch Beratung und Hilfestellung bei der Antragstellung und Umsetzung bei dieser Aufgabe.

6. Beabsichtigt die Landesregierung, gemeinsam mit den zuständigen dänischen Behörden eine grenzüberschreitende Wasser- und Nährstoffbilanz für das gesamte Kruså/Krusau-Einzugsgebiet einschließlich Niehuuser See und Kruså Møllesø zu erstellen und daraus gemeinsame quantitative Reduktionsziele für Stickstoff und Phosphor abzuleiten? Falls ja, bis wann, falls nein, warum nicht?

Das Einzugsgebiet der Krusau ist mit 20,2 km² für das Gesamtsystem der Flensburger Förde von eher nachrangiger Größe. Vorgesehen ist ein Austausch mit Dänemark für das gesamte Einzugsgebiet der Flensburger Förde. Die Gespräche hierzu werden aktuell nach der Kabinettsneubildung in Dänemark wieder aufgenommen.

7. Welche Möglichkeiten sieht die Landesregierung, das Kruså/Krusau-Einzugsgebiet als Modell- oder Pilotgebiet für eine integrierte deutsch-dänische Gewässerbewirtschaftung zu entwickeln, die Maßnahmen in den Fließgewässern und Seen mit den Zielen zur Verbesserung des ökologischen Zustands der Flensburger Innenförde verbindet, und welche Förderprogramme des Landes, des Bundes, der Europäischen Union oder der deutsch-dänischen Zusammenarbeit kämen hierfür grundsätzlich in Betracht?

Aktuell gibt es keine Initiativen für ein grenzüberschreitendes Projekt an der Krusau. Von 2003 bis 2005 wurde das INTERREG-Projekt Krusau Tunneltal durchgeführt, im Projektverlauf wurde die Fischdurchgängigkeit an der Kupfermühle hergestellt. Die Initiative für ein solches Projekt muss von der kommunalen Ebene ausgehen.

8. Welche konkreten zusätzlichen Maßnahmen im deutschen und gemeinsam mit Dänemark im grenzüberschreitenden Einzugsgebiet der Kruså/Krusau hält die Landesregierung für erforderlich, um einen messbaren Beitrag zur

Erreichung des guten ökologischen Zustands der Flensburger Innenförde zu leisten, und welche finanziellen Mittel wären nach Einschätzung der Landesregierung hierfür erforderlich?

Die Landesregierung verfolgt mit dem Aktionsplan Ostseeschutz 2030 (APOS 2030) das Ziel, den ökologischen Zustand der Ostsee zu verbessern. Der APOS 2030 nimmt dabei Maßnahmen in den Fokus, die durch das Land Schleswig-Holstein umgesetzt oder initiiert werden können. Hierzu zählen auch freiwillige Maßnahmen und Projekte zur Reduzierung von Nährstoffeinträgen in der Flensburger Förde über die gesetzlichen Vorgaben hinaus. Denn Nährstoffe gelangen über verschiedene Pfade wie Flüsse, Luft oder direkt von Land in Gewässer und wirken über die enge Vernetzung zwischen Land, Luft und Wasser auf das Ökosystem der Gewässer ein. Eine engere Abstimmung zwischen den Behörden zu laufenden und geplanten Projekten auf der deutschen und dänischen Seite könnte in Zukunft Synergieeffekte heben.